

Ein AB Discovery Book

EINE GESCHICHTE ZWEIER WORTE

Eine AB DL-Kurzgeschichte

Max Harper

Eine Geschichte zweier Worte

Eine Geschichte zweier Worte

von
Max Harper

Erstveröffentlichung 2021

Copyright © AB Discovery

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Titel: Eine Geschichte zweier Worte

Autor: Max Harper

Herausgeber: Rosalie Bent & Michael Bent

Herausgeber: AB Discovery © 2021

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Eine Geschichte zweier Worte	5
Vorwort	6
Kapitel Eins	7
Epilog.....	37

Eine Geschichte zweier Worte

Eine Geschichte zweier Worte



Von Max Harper

Vorwort

Zur Rechtfertigung möchte ich, Tom (im Folgenden Daddy genannt), mich bei jedem Einzelnen von euch bedanken, dass ihr Noras Abenteuer mitverfolgt habt. Als ich sie ursprünglich dazu brachte, ihre Transition aufzuschreiben, sträubte sie sich. Nachdem ich sie ein wenig daran erinnert hatte, wo ihr Platz ist und warum wir das taten, gab sie schließlich nach. Nicht, dass sie eine Wahl gehabt hätte. Sie hat heutzutage nicht viele Wahlmöglichkeiten. Ich erinnere sie täglich daran, dass sie sich für dieses Leben entschieden hat, und trotz all des Schmollens, der Trotzreaktionen und der lebenswerten kindlichen Launen ist sie glücklich.

Was folgt, ist ihre Geschichte – in ihren eigenen Worten, unverändert von mir. Ich musste sie allerdings von Buntstift- und Trinkbecherflecken abschreiben, daher bitte ich um Verständnis, falls manche Wörter oder Sätze nicht ganz korrekt sind. Ich habe mein Bestes gegeben. Ich hoffe, ihr habt beim Lesen dieser kleinen Geschichte genauso viel Freude wie wir beim Erleben.

Kapitel Eins

Ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Nora, im Büro bekannt als die „*Big Boss Bitch*“. Ich leite eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für einen großen Konzern und lasse mir von niemandem etwas gefallen. Ich habe schon Männer in die Knie gezwungen und Frauen zum Weinen gebracht. Warum erzähle ich Ihnen das? Weil ich einen anderen Namen verwende. Einen Namen, der weder Angst noch Respekt einflößt. Einen Namen, der meine Karriere, meinen Erfolg und meine Unabhängigkeit verhöhnt.

Kleines Mädchen.

Wie ich zu diesem Namen kam, fragen Sie sich vielleicht? Nun, das ist die Geschichte. Die Geschichte, wie mein Leben außer Kontrolle geriet und ich die Freiheit erkannte, die in zwei kleinen Worten liegt.

Ich glaube, es fing letztes Jahr an. Ich hatte gerade eine lange Nacht im Büro hinter mir, in der ich einen neuen Kunden an Land gezogen hatte, der der Firma in den nächsten zehn Jahren Hunderte von Millionen einbringen würde. Mein Bonus würde für den Ruhestand reichen. Nicht schlecht für jemanden Anfang dreißig, wenn ich das mal so sagen darf. Ich hatte den Rest meines Teams ohne jeglichen Gruß nach Hause geschickt. Verdient hatten sie es nicht. Verdient haben sie nie. Die Praktikanten hatten zwar alle relevanten Daten ordentlich zusammengetragen, aber die Vertragsverhandlungen fielen mir zu.

Ich weiß, was du denkst. So ein langweiliger Kram. Die macht doch nichts anderes als blablabla. Und damit hättest du recht. Damals in meinem Leben habe ich mich vor niemandem und nichts rechtfertigen müssen. Single, erfolgreich und arrogant – ich dachte, ich hätte die Welt im Griff. Meine wenigen Freunde nannten sich nur dann meine Freunde, wenn ich dabei war. Ich war ein

Eine Geschichte zweier Worte

Snob, völlig ahnungslos, was meine eigenen Schwächen und mein schlechtes Benehmen anging.

Eine meiner wenigen Freundinnen meinte eines Abends, ich bräuchte unbedingt mal wieder Sex. Unglaublich, oder? Ich hatte doch alles, was sich ein Mädchen nur wünschen konnte, aber es reichte nicht, weil ich keinen Mann an meiner Seite hatte? Als ob! Sie ließen aber nicht locker, selbst als ich ihnen sagte, sie sollten das Thema endlich ruhen lassen. Sie meinten, ich müsse mehr unter Leute gehen, all meine Erfolge hätten keinen Sinn, wenn ich sie mit niemandem teilen könnte.

Teilen war noch nie meine Stärke. Angesichts der aktuellen Lage muss ich auch nicht teilen. Und warum sollte ich mich mit jemandem belasten, wenn mir niemand etwas Gutes getan hat? Doch sie gaben nicht auf, und ein Freitagabend in der Stadt veränderte alles.

Ich hasse Dating. Die Peinlichkeiten, die Belanglosigkeiten, die kläglichen Versuche, Eindruck zu schinden. All das ekelt mich an, besonders Letzteres. Niemand beeindruckt mich. Niemand kann es, also hört auf, es zu versuchen, danke, und gute Nacht. Ich hasse Dating so sehr, dass ich es nach Möglichkeit vermeide. Der Nachteil, eine Gruppe von erfolgreichen Single-Frauen zu sein, ist, dass kein Mann mithalten kann. Und das noch vor dem Schlafzimmer, oder? Aber aus irgendeinem neurotischen Grund versuchen wir es immer wieder. Als ob ein Milliardär in einem Speed-Dating-Café nach seiner großen Liebe suchen würde.

Um es klar und ehrlich zu sagen: Ich habe weder nach jemandem noch nach irgendetwas gesucht. Also, im Interesse der Beteiligten jener Nacht, akzeptiert es einfach. Ich habe nur meine Pflicht getan.

An jenem Freitagabend waren die Loser in Scharen da. In den paar Stunden, die ich dort verbrachte, wurde mir alles Mögliche angeboten, von einem netten Abendessen bis hin zu einem Blowjob.